

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

20 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 29.

Barmen, den 16. Juli 1909.

27. Jahrg.

XVII. Deutscher Feuerwehrtag.

Deutscher

Reichs-Feuerwehr-Verband.

Düren, 2. Juli 1909.

Der Vorsitzende.

Sehr geehrter Herr Kamerad!

In meinem Einladungsschreiben vom 22. Mai hatte ich Ihnen schon die vorläufige Tagesordnung für den 17. Deutschen Feuerwehrtag in Nürnberg mitgeteilt. Hierbei überreiche ich nunmehr die endgültig festgestellte Tagesordnung sowohl für die Hauptversammlung des Feuerwehrtages am 26. Juli, als auch für die beiden Sitzungen des „Deutschen Reichs-Feuerwehr-Ausschusses“ am 24. und am 26. Juli. Zugleich habe ich den endgültig aufgestellten „Geschäftsplan“ für die Tagung beigelegt, der gegen den ursprünglichen nachträglich etwas geändert werden mußte.

Gleichzeitig bitte ich die Herren Vorsitzenden der Landes- und Provinzialverbände, mir umgehend die Namen der Vertreter im Reichs-Feuerwehr-Ausschuß gemäß § 3 des „Grundgesetzes“ (also für jede angefangenen 500 Feuerwehren Ihres Verbandes ein Ausschußmitglied) mitzuteilen, ebenso auch die Anzahl der Vertreter Ihres Verbandes in der Hauptversammlung des Deutschen Feuerwehrtages gemäß § 7 des Grundgesetzes (also für jede angefangenen 100 Feuerwehren Ihres Verbandes einen Vertreter), damit ich Ihnen die dafür erforderlichen Ausweisarten rechtzeitig überweisen kann.

Indem ich auch Ihren Verband nochmals zu der Tagung in Nürnberg einlade, bitte ich dringend um eine rege und zahlreiche Beteiligung, sowie, falls es noch nicht geschehen, um möglichst schnelle Anmeldung nach Nürnberg.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Diezler,

Vorsitzender des Deutschen Reichs-Feuerwehrverbandes.

Geschäftsplan

für den

XVII. Deutschen Feuerwehrtag

zu Nürnberg, 24.—27. Juli 1909.

Unter dem Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern.

Freitag, 23. Juli, Abends 8 Uhr: Zwanglose Zusammenkunft der Mitglieder des Deutschen Reichs-Feuerwehrausschusses und Vertreter der Einzelverbände im Gasthof „Roter Hahn“. [Anzug: Reiseanzug.]

Samstag, 24. Juli, Vormittags 11 Uhr: Feierliche Eröffnung der „Ausstellung“ in der städtischen Festhalle im Luitpoldhain; [Feuerwehr: Waffenrock und Helm; Zivil: Frack, weiße Binde, Zylinder]; Nachmittags 2 Uhr: Sitzung des „Deutschen Reichs-Feuerwehrausschusses“ im Saale des „Industrie- und Kultur-Vereins“ [Anzug: Kleine Uniform];

Nachmittags 5 Uhr: Fachwissenschaftliche Vorträge im Saale des „Industrie- und Kulturvereins“; Abends 8½ Uhr: Begrüßungsversammlung im „Industrie- und Kulturverein“ und im „Velodrom“. [Anzug: Kleine Uniform.]

Sonntag, 25. Juli: Vormittags 10¾ Uhr: Ankunft Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern in Vertretung des Protektors des 17. Deutschen Feuerwehrtages, Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Luitpold.

Großer Empfang am Hauptbahnhof und Begrüßung Seiner Königl. Hoheit. Nach dem Empfang sofort:

Huldigungszug. Aufzug der Wehren in derselben Reihenfolge wie im Jahre 1893 in München. [Feuerwehr: Waffenrock, Helm und Gurt — aber ohne Ausrüstungsgegenstände —, keine Fahnen.]

Nach dem Zuge, gegen 12¾ Uhr, Besuch der Ausstellung durch den Prinzen Ludwig mit großem Gefolge. [Feuerwehr: Waffenrock und Helm; Zivil: Schwarzer Rock und Zylinder];

Nachmittags 6 Uhr: Abfahrt Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Ludwig;

Nachmittags 6½ Uhr: Sitzung des „Bundesausschusses“ im Saale des „Industrie- und Kulturvereins“;

Abends 8 Uhr: Festkommers im großen Saale des „Industrie- und Kulturvereins“. [Feuerwehr in Uniform.]

Montag, 26. Juli, Vormittags 8 Uhr: Hauptübung der Nürnberger Feuerwehr (Schul- und Angriffübungen);

Vormittags 10 Uhr: Hauptversammlung des „Deutschen Feuerwehrtages“ im großen Rathaus-Saale. [Große Uniform, Waffenrock und Helm.]

Im Anschluß daran: Sitzung des „Deutschen Reichs-Feuerwehrausschusses“ im Rathaus-Saale;

Nachmittags 4 Uhr: Festliche Vereinigung im „Jugendteichpark“.

Dienstag, 27. Juli, Vormittags 8 Uhr: Vorführung von Geräten auf dem Ausstellungsplatze;

Nachmittags 6 Uhr: Schluß der Ausstellung und des Feuerwehrtages.

Tages-Ordnung

für die Sitzung des

Deutschen Reichs-Feuerwehr-Ausschusses

am Samstag, 24. Juli 1909, Nachmittags 2 Uhr, im Saale des „Industrie- und Kulturvereins“ zu Nürnberg.

1. Geschäftsbericht des Vorsitzenden über die Zeit von 1904 bis 1909.
2. Kassenbericht, Prüfung der Rechnung durch die Vertreter der Landes-Feuerwehr-Verbände von Baden und Bayern gemäß dem Beschluß vom 2. September 1904 in Mainz.
3. Bericht des „Technischen Ausschusses“.

4. Besprechung über:
 - a) die Einführung eines einheitlichen Uebergangsstückes für Schlauchverbindung, des sogen. „Normal-Kuppel-Stückes“ N.-K.-S. für den Deutschen Reichs-Feuerwehrverband;
 - b) die Einführung einer einheitlichen „Uniformierung“ und einer einheitlichen „Benennung der Führer und Chargierten“ innerhalb des Deutschen Reichs-Feuerwehrverbandes;
 - c) die Einrichtung eines „Unterrichts im Feuerlöschwesen“ an Fachschulen, z. B. Baugewerkschulen, landwirtschaftlichen Schulen, Lehrerseminaren u. c.;
 - d) die Einführung eines „Feuerwehrrpasses“ für den Deutschen Reichs-Feuerwehrverband;
 - e) die Errichtung einer gemeinsamen „Haftpflicht-Versicherung“ für den Deutschen Reichs-Feuerwehrverband.
5. Beratung über die Höhe der Jahresbeiträge.

Am Montag, 26. Juli 1909,
im Anschluß an die Hauptversammlung des „Deutschen
Feuerwehrtages im Rathausaal zu Nürnberg.

1. Wahl des „Vorsitzenden“ des Deutschen Reichs-Feuerwehrverbandes für die Zeit bis zum nächsten Feuerwehrtage gemäß § 4 des Grundgesetzes.
2. Wahl des ersten und des zweiten „Stellvertreters“ des Vorsitzenden — und
3. Wahl des Vorsitzenden des „Technischen Ausschusses“ gemäß § 4.
4. Wahl von mindestens 5 Mitgliedern des „Technischen Ausschusses“ gemäß § 9 des Grundgesetzes.
5. Wahl von 8 Mitgliedern des „Bundes-Ausschusses“ gemäß § 2 der Bundesstatuten, — sowie von 4 Stellvertretern.

Tagesordnung

für die

Hauptversammlung

des

XVII. Deutschen Feuerwehrtages

am Montag, 26. Juli 1909, Vormittags 10 Uhr,
im großen „Rathausaal“ zu Nürnberg.

1. Geschäftsbericht des „Vorsitzenden“ über die Zeit von 1904 bis 1909.
2. Bericht des „Technischen Ausschusses“.
3. Bericht über die „Statistik“ des Deutschen Reichs-Feuerwehrverbandes bzw. des Deutschen Feuerwehrwesens.
4. Bericht und bzw. Beschlüßfassung über das Ergebnis der Besprechung über die Punkte unter Nr. 4 der Tagesordnung der Ausschußsitzung vom 24. Juli.
5. Kassenbericht; Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung des Kassenführers.
6. Festsetzung der Höhe des Mitgliederbeitrages für die Zeit bis zum nächsten Feuerwehrtage.
7. Bestimmung über den Ort des nächsten, also des 18. Deutschen Feuerwehrtages.

Fachwissenschaftliche

Vorträge

bei dem

XVII. Deutschen Feuerwehrtage

am Samstag, 24. Juli, Nachmittags 5 Uhr,
im Saale des „Industrie- und Kulturvereins“ zu
Nürnberg.

1. „Deutsche Gesellschaft für Samariter- und Rettungswesen“:
 - a) „Die Sauerstoffzufuhr bei Rauchersticken“: Dr. Kormann = Leipzig;
 - b) „Die Lagerung und die Fortschaffung Berunglüdter“: Dr. Tempel = München.
2. Branddirektor Dr. Reddemann = Posen: „Die Mitwirkung der Feuerwehr bei der haupolizeilichen Tätigkeit“.

3. Franken = Gelsenkirchen, 1. Vorsitzender des Westfälischen Feuerwehrverbandes: „Das Feuerwehr-Museum“.
4. Branddirektor Wolfermann = Nürnberg: „Erfahrungen über die Vorteile und Nachteile der Oberflurhydranten gegenüber den Unterflurhydranten“.
5. Professor Kellerbauer = Chemnitz: „Bericht über die Ausstellung“.

Berufs- und freiwillige Feuerwehr.

Düren, 6. Juli 1909.

In einem mit „D. W. Reutlinger“ unterzeichneten Artikel „Zum 9. Deutschen Berufsfeuerwehrtage“ in Heft 24, Seite 199 der Zeitschrift „Feuer und Wasser“ wird der freiwillige Feuerwehrmann im Gegensatz zu einem Berufsfeuerwehrmann als „Liebhaberfeuerwehrmann“ und die freiwillige Feuerwehr im Gegensatz zur Berufsfeuerwehr als „Laienfeuerwehr“ bezeichnet.

Ein solches Vorgehen gegen die freiwilligen Feuerwehren und ganz besonders diese ungerechtfertigten, durchaus ungehörigen und die freiwilligen Feuerwehren schwer beleidigenden Ausdrücke und Benennungen, wozu gar keine Veranlassung gegeben war, weise ich im Namen der deutschen freiwilligen Feuerwehren und des ganzen Deutschen Reichs-Feuerwehrverbandes auf das nachdrücklichste und entschiedenste zurück.

Indes bin ich auch davon überzeugt, daß ein solch' beleidigendes Vorgehen gegen die freiwilligen Feuerwehren und solche sie verhöhnenden Bezeichnungen nicht die Zustimmung und gar den Beifall der deutschen Berufsfeuerwehrl Kameraden selbst und insbesondere des Vorstandes des Verbandes Deutscher Berufsfeuerwehren finden wird, denn das entspräche ganz bestimmt nicht der vornehmen kameradschaftlichen Gesinnung, die in den Reihen aller deutschen Feuerwehrmänner noch stets sich bewährt hat.

Ich überlasse es dem Artikelschreiber, dem ich meine Stellungnahme gegen sein unerhörtes Vorgehen selbst ausgesprochen habe, in geeigneter Weise Wandel zu schaffen bzw. den freiwilligen Feuerwehren entsprechende Genugtuung zu geben.

Der Vorsitzende des Deutschen Reichs-Feuerwehrverbandes:
Dießler.

* * *

In dem neben mir vorliegenden Heft 24 von „Feuer und Wasser“ befindet sich auf Seite 199 unter der Überschrift „Zum 9. Deutschen Berufsfeuerwehrtage“ ein mit „D. W. Reutlinger“ unterzeichneter Artikel, dessen Inhalt geradezu als beleidigend für die freiwilligen Feuerwehren und deren Mitglieder bezeichnet werden muß. Der Artikelschreiber stellt den „Berufsfeuerwehren“ und dem „Berufsfeuerwehrmann“ die „Freiwilligen“ gegenüber als: „Laienfeuerwehren“ bzw. als „Liebhaber-Feuerwehrmann“ u. c. Ich kann und möchte auch nicht annehmen, daß diese Ansicht des Artikelschreibers von den maßgebenden Kreisen der Berufsfeuerwehrl Kameraden vertreten wird und am allerwenigsten vom Vorstande des Verbandes Deutscher Berufsfeuerwehren, und deshalb will ich auch heute auf das wenig Ersprießliche und das sehr wenig Vornehme — um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen — solcher Schreibereien nicht weiter eingehen, sondern hier nur nochmals kurz anführen, was ich feinerzeit diesbezüglich gesagt habe und in meinem „Bericht über den 25. (Jubiläums-) Feuerwehrtage des Westpreussischen Provinzial-Feuerwehrverbandes am 14./15. Juli 1906 zu Danzig“ auf Seite 91 zu lesen ist:

„Ich beanspruche auch, daß ich etwas vom Feuerlöschwesen verstehe, und ich kann es nicht ungerügt lassen, daß immer wieder der Berufsoffizier betont und von uns etwa gesagt wird: Ihr seid ja alle Laien! Mit der Zeit lernt man, auch ohne die berufsmäßige Lehrzeit durchgemacht zu haben, wenn man eifrig und mit ganzer Seele dabei ist, dann verwischt sich der Unterschied immer mehr. Wenn der Berufsoffizier nicht das Talent hat, dann bleibt er ewig ein Stümper. Zum wirklich tüchtigen Feuerwehrmann gehört angeborenes Talent und Neigung, Veranlagung, Eifer und warmes Herz, heiße Liebe und große Selbstverleugnung; und wer die nicht besitzt, bleibt immer ein Stümper, sei er nun berufsmäßig oder freiwillig. Aber wer die Anlagen hat, kann sich immer ganz gut auch freiwillig zum tüchtigen Feuerwehrmann ausbilden, und ich habe in der Provinz schon verschiedene freiwillige Kameraden gefunden, die geradezu meine Bewunderung erregten bezüglich der

Kenntnisse, die sie sich auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens angeeignet hatten.“

Also, Herr Artikelschreiber, etwas mehr Respekt vor ehrlicher Arbeit, auch wenn dieselbe freiwillig und umsonst geleistet wird, denn dadurch wird sie meines Erachtens nicht minderwertiger.

Grauden z, 8. Juli 1909.

Martin Witt,

Vorsitzender des Westpreussischen Prov.-Feuerwehrverbandes.

Einheitliches Kuppelstück.

Seit langem ist seitens der Feuerwehrverbände auf die Nachteile hingewiesen worden, die dadurch entstehen können, wenn verschiedene Feuerwehren verschiedene Kuppelstücke für ihre Schlauchleitungen benutzen. Ein Zusammenarbeiten mehrerer Wehren aus verschiedenen Gemeinden wird dadurch bei Großfeuer oft in Frage gestellt. Der Minister des Innern hat daraufhin Erhebungen in den verschiedenen Provinzen anstellen lassen, ob die Einführung eines einheitlichen Schlauchkuppelstückes im ganzen Staatsgebiete wünschenswert sei. Die Mehrzahl der preussischen Oberpräsidenten hat sich für die Einführung ausgesprochen und daraufhin ist neuerdings verfügt worden, daß die Behörden auf die allgemeine Einführung der Schlauchkuppelung System Storz, mit 45 mm lichter Durchflußweite, hinwirken sollen. Die Verfügung entspricht dem Antrage des Preussischen Landes-Feuerwehrausschusses, welcher in seiner Sitzung vom 20. Januar beschloß, dem königlichen Staatsministerium zur einheitlichen Einführung im Bereiche des preussischen Staates nur ein einziges Normal-Kuppelstück, und zwar mit 45 mm freiem Wasserdurchgang (lichte Weite) vorzuschlagen. Vom Reichsamt des Innern sollen auch die deutschen Bundesstaaten auf die Wichtigkeit der Angelegenheit hingewiesen werden, und damit dürfte die Einführung der Normal-Kuppelung im ganzen Deutschen Reiche gesichert sein.

Organisation der Jahresübungen.

In der Vorstandssitzung des Kreis-Feuerwehrverbandes Witburg am 20. Juni in Speicher hielt Herr Brandmeister Joh. Witt-Rühlburg einen sehr beachtenswerten Vortrag, welcher, wenn auch die Vorschläge nicht schematisch nachgeahmt zu werden brauchen, doch so viel Gutes und für eine beträchtliche Anzahl Wehren Beherzigenswertes enthält, daß wohl jeder Führer Ersprießliches daraus entnehmen kann. Der Vortrag lautet:

Kameraden! Unser allverehrter Herr Verbandsvorsitzender, Kamerad Simon, hat mich gebeten, Ihnen heute einen kleinen Vortrag über die Organisation der Jahresübungen zu halten — Meine Zusage hierzu, glaube ich, hat Kamerad Simon noch am selben Tage erhalten, aber so leicht war es nachher für mich nicht, Ihnen etwas Passendes vorzutragen: da der Momente so viele sind und ich des leichteren Verständnisses halber eine gewisse Reihenfolge einhalten möchte, nebenher auch nicht gerade die wichtigsten Sachen vergessen will, müssen Sie schon gestatten, daß ich meinen Vortrag vorlese.

Ehe ich von Übungen sprechen kann, muß ich die Frage vorausschicken, wie soll eine freiwillige Feuerwehr beschaffen sein, d. h. in welchem Verhältnis sollen Führer und Mannschaften zueinander stehen u. c.? — Kameraden! Mit einem Wort gesagt, „gut“, aber das ist nicht so rasch und leicht gemacht wie gesagt. Vielerorts ist wohl schon eine freiwillige Wehr gegründet worden, aber so rasch wie sie gekommen, verschwand sie auch wieder. Woran mag das wohl gelegen haben? — Nun, einmal an dem fehlenden Willen oder der falschen Auffassung der gestellten Aufgabe, andererseits aber auch an einer schlechten Führung, und diese kann recht vielseitig sein. Z. B. das aus der Mitte der Versammlung als Führer erwählte Mitglied setzt sich kraft seines Amtes aufs hohe Pferd und erkennt seine Mitwehrlente nur noch als halbberichtigt an, sehr schlimm ist dies, wenn dies unfameradschaftliche Benehmen sich auch noch nach den Übungen fortsetzt, oder aber der Führer ist zu schlapp, er weiß sich keine Macht, seinen Worten keinen Nachdruck zu verschaffen; in diesem Falle tritt wohl meist große Unordnung ein, denn jeder will alles besser wissen, und wie es dann immerhin nur gehen mag. Andererseits muß aber auch die Wehr stets dessen sich bewußt sein, daß sie ihrem Führer dienstwillig zu folgen und dessen Anordnungen unbedröffen auszuführen hat; ohne solche Disziplin seitens der Wehrlente

vermag selbst der beste Führer nichts zu leisten; jeder Feuerwehrmann muß zu den Übungen erscheinen, wenn ihn nicht zwingende Gründe davon abhalten. Jedenfalls kommt in beiden Fällen ein allmählicher Verfall der Wehr, ihre Tage sind rasch gezählt.

Kameraden! Ich schicke also als erste Grundbedingung voraus: Eine Wehr, die Ersprießliches leisten soll, muß vor allen Dingen gut geführt und geleitet werden. — Hierzu gehört zunächst ein Führer, der mit den Ortsverhältnissen vertraut, mit seinen Wehrmitgliedern kameradschaftlich umgeht, sich aber doch stets und immer, sei es Übung oder Ernstfall, Autorität zu verschaffen weiß, diese aber mit Maß und Ziel anwendet. — Er muß den Augenblick erkennen, wenn es gilt, seine Wehrmänner anzuspornen, er muß im entscheidenden Moment die Durchführung seiner Befehle erzwingen können, er muß seine Leute so an sich zu fesseln suchen, daß jeder Wehrmann ohne Widerwillen und Murren in größter Ruhe alle Anordnungen ausführt. Dabei muß er selbst größte Kaltblütigkeit und Ruhe behalten, seinen Wehrleuten liebenswürdig, auf keinen Fall grob gegenüber treten, wie er überhaupt bestrebt sein muß, die Leute so an sich zu ziehen, daß, sei es in oder außer Dienst, sie ihm stets mit Achtung begegnen.

Dieses alles erreicht der Führer aber nur dann, wenn ihm selbst das Wohl der ihm anvertrauten Wehr am Herzen liegt, er muß sozusagen für seine Wehr leben und sterben können. Nur durch zielbewußtes Auftreten kann sich der Führer die Herzen seiner Wehrleute erringen. Zielbewußt kann er aber nur dann auftreten, wenn er mit fertigem Übungsplan vor seine Leute tritt, und wenn er die Übung, die er seinen Leuten beibringen will, auch mündlich so wiederzugeben und zu erklären vermag, daß sie vom Gros der Leute verstanden wird. Also schon zu Hause, vor der Übung, muß der Führer sich sein jeweiliges Tagesprogramm auswählen und so durcharbeiten, daß er allen Momenten, die der Übungsplatz bietet, gerecht werden kann. Nie soll er die jeweilige Übung, d. h. den Übungsstoff, dem Zufall überlassen, denn dadurch kann er leicht in die Verlegenheit kommen, seine Anordnungen widerrufen oder sich von einem Wehrmann eines Besseren belehren lassen zu müssen. Wie es dann in Zukunft mit der Führung ausfallen mag, läßt sich leicht denken.

Wie und was geübt oder geprobt werden soll, hängt wohl von den jeweiligen Ortsverhältnissen ab, aber die allgemeinen Übungen (Schulübungen) müssen in Zukunft innerhalb eines Verbandes nach einheitlichen Regeln und Kommandoworten gegeben werden, denn nur durch eine einheitlich gesicherte Übungsvorschrift gewinnt erst die Schauübung an den Verbandstagen. Eine solche Schauübung soll aber auch an keinem Vorstandssitzungstage, sowie an keinem Feuerwehrtage, der nicht Verbandstest ist, fehlen. Aber auch nicht nur, daß an diesen Tagen eine Übung seitens der Ortswehr stattfindet, nein, auch eine Kritik dieser Übung im Sinne der Übungsordnung muß eingeführt werden. Es wäre daher angebracht, stets bei jeder Verbands- oder Vorstandssitzung einen Übungsausschuß zu ernennen, dem die Pflicht obliegt, nach bestem Wissen und Können das Gesehene zu beurteilen und nachher eine freie, aber gerechte Beurteilung des Gesehenen dem Vorstand mitzuteilen, wozu letzterer in Rundschreiben an alle Verbandswehren vor den gerügten Mängeln warnt, hierbei braucht ja gar nicht mitgeteilt zu werden, bei welcher Wehr die Mängel gefunden wurden.

Heute noch übt jede Wehr nach eigener Fassung, so weit es sich um Spritzenübungen handelt; die Schuld hieran liegt aber wohl am Provinzial-Verband, der immer noch nicht ein diesbezügliches Reglement herausgegeben hat. Anders ist es bei der Übung mit Hakenleitern, hierüber liegt eine Übungsordnung vor, und soll es sich jede Wehr zur Pflicht machen, nach dieser Vorschrift zu üben. Bevor aber nicht über jede Einzelübung ein genehmigtes Reglement vorliegt, ist im großen Rahmen nicht viel zu wollen. Wenn heute Wehrmänner der Schauübung ihrer Nachbawehr zusehen, belachen sie wohl hier und da das Tun ihrer Kollegen, nichtwissend, daß diese nach anderen Anordnungen und Vorschriften bestrebt sind, ihr Bestes zu tun und es auch in Wirklichkeit leisten, weil sie nach eigener Fassung üben. Dies alles muß aber anders werden und wird auch dann anders, wenn alle Wehren gehalten sind, nach einheitlichen Vorschriften zu üben.

Der Vorteil dieses einheitlichen Übens liegt einmal darin, daß im Ernstfalle alle Wehren alle Befehle des höchsten Wehrleiters im selben Sinne verstehen, andererseits aber auch kann der einzelne Wehrmann bei einer Schauübung sich über den Fortschritt und die Leistung seines

Nachbarkameraden ein Urteil bilden. Dadurch wird für den Wehrmann ein Ansporn gegeben, es noch besser zu machen. Mancher Wehrmann wird sich aber auch sagen: „siehe, dein Führer hat doch recht gehabt, als er die Übung so oder so verlangte,“ aber auch mancher Führer wird sich sagen: „früher hast du die Sache recht kläglich angefaßt.“ Bei der auf die Schauübung folgenden Wehrübung, die meine im Heimatsort, machen sich schon die Folgen bemerkbar, denn ein jeder wird bestrebt sein, das seinen Nachbarn Abgelassene nachzuahmen oder gegen früher besser zu machen.

Wie ein frischer Wehrgeist, ein fleißiges Ueben und inniges Zusammenhalten innerhalb einer Wehr zu erreichen ist, möchte ich Ihnen nun an Hand meiner Erfahrungen so vorführen, wie es die Wehr Kyllburg seit einigen Jahren zu tun bestrebt ist. Mit beginnendem Frühjahr vor Beginn der eigentlichen Übungsperiode wird zunächst eine Generalversammlung abgehalten, welche genauen Bericht über das verlossene Jahr bringt, dann enthält die vorher bekannt gegebene Tagesordnung u. a. den Punkt „Festsetzung des Übungsplanes für das laufende Jahr“. Hierdurch ist die Lust schon bei den Wehrleuten geweckt, denn die Wehrmänner sagen sich: „Nicht nach Willkür unseres Führers müssen wir üben, sondern wir setzen die Übungstage mit fest, wir werden also nicht als willenlose Arbeitskraft verwendet, sondern mitbestimmen helfen wir Stunde und Tag der Übung.“

Stehen Tag und Stunde der Übungen endlich fest, so werden diese in Plakatform vervielfältigt und jedem Wehrmann ein Übungsprogramm übermittelt, welches er sich in seiner Wohnung an möglichst auffälliger Stelle befestigt, dadurch wird ihm täglich Zeit und Tag der nächsten Übung vor Augen geführt. Nicht selten kommt es daher vor, daß sich Wehrmänner, die am Übungstage verhindert sind, vorher entschuldigen, wodurch nicht nur dem Führer, nein, auch den erschienenen Wehrleuten viel Ärger erspart bleibt, weil jeder sofort weiß, daß wirkliche Gründe und nicht Faulheit oder Wehrmüdigkeit den Fehlenden abhält.

Dieser Übungsplan sieht für Kyllburg acht Übungen zu bestimmten Stunden, davon vier vom April bis Ende Juni und vier von Mitte August bis Oktober nebst einer Tages- und einer Nachalarmübung vor. Die erste Übung des Jahres gilt hauptsächlich der Prüfung und Revision der Uniformen und Ausrüstungsstücke sowie auch aller Geräte. Zunächst vollständige Inventuraufnahme, dann Prüfung der Geräte. Jeder Führer einer Wehr soll es sich zur heiligsten Pflicht machen, die Geräte auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen, denn nur dann, wenn durch Prüfung die einwandfreie Brauchbarkeit der Geräte festgestellt ist, kann der Führer mit gutem und ruhigem Gewissen den Gebrauch der Geräte anordnen, und trifft den Führer bei einem trotzdem eintretenden eventuellen Unfall keine Schuld; hat er aber diese wichtige Prüfung unterlassen, so wird er sich nie von Schuld freisprechen können. An dieser Stelle sei auch noch erwähnt, daß es unter keinen Umständen erlaubt werden soll, einer Privatperson eine Leiter oder sonstiges Gerät, wenn auch nur auf Augenblicke, zu leihen. Denn wie kann der Führer über die Brauchbarkeit seiner ihm bekannten Geräte noch informiert sein, wenn ohne sein Wissen das Gerät in anderen Händen war und zu anderen Zwecken benutzt wurde als zu dem, für den es bestimmt ist.

Der Geräteprüfung folgen dürfte am ersten Übungstage noch ein kurzes Fußzerzieren, um die Mannschaft wieder an den im Winter unterbrochenen Dienst zu gewöhnen und so manches, was in der Unterbrechungszeit vergessen wurde, ins Gedächtnis zurückzurufen. Diese Übung findet bei uns stets Morgens früh statt, was von Vorzug hat, daß keine Zuschauer da sind, wodurch sich mancher wegen seiner jährlich wiederkehrenden Unbeholfenheit oder Vergeßlichkeit geniert fühlen würde. Es ist aber auch, das möchte ich an dieser Stelle einschalten, erforderlich, daß der Führer seine Wehrleute vor den unnötigen und oft unpassenden Bemerkungen des zuschauenden Publikums zu schützen weiß, ja, er muß den Mut und die Entschlossenheit haben, hiergegen mit aller Kraft vorzugehen.

Auch die folgende Übung ist eine frühe, weil hier die ersten Versuche an den Geräten erfolgen sollen. Die Spritzenübungen werden schulmäßig nochmals eingepaukt und manches Vergessene wieder aufgefrischt. Leider ist vom Provinzial-Verbande immer noch kein einheitliches Reglement hierfür herausgegeben. Die Steiger arbeiten an ihren Leitern — Übungsvorschrift hierfür ist vom Provinzial-Verbande herausgegeben, und wäre es wohl Pflicht aller Wehren, die solche Leitern besitzen, die Wehr nach diesen

Vorschriften auszubilden. Ungleichmäßigkeiten in der Auffassung dieser einheitlichen Übungen auszumergen, kann nur durch Besuch der Schauübungen mit anknüpfenden Besprechungen erreicht werden.

Die dritte Übung ist, da jetzt der einzelne Wehrmann seinen Posten wieder voll auszufüllen vermag, eine Nachmittagsübung und soll die Wehr in den praktischen Dienst führen. Hierzu ist es erforderlich, daß der Führer mit fertigem Übungsprogramm auf dem Platze erscheint. Zunächst eine kurze Schulübung an allen Geräten, denn gerade diese gibt dem Wehrmann das Gefühl der Sicherheit bei Ausführung der ihm aufgetragenen Obliegenheiten und Arbeiten. Nach der Schulübung kurze Belehrung der Unterführer bzw. Abteilungsführer über den zu tätigen Angriff (trockenen Angriff). Es ist nun Sache der Unterführer, ihre Mannschaften einzuteilen und ihnen die nötige Instruktion zu erteilen, denn bei Alarmruf beginnt die Arbeit gleich der Wirklichkeit, wenn auch ohne Wasser, um diesmal noch Kleider und Schlauchmaterial vor dem unvermeidlichen Naß zu schützen. Nach der Übung kurze sachliche Belehrung über das Geleistete, event. Verbesserungs- und Aenderungs-vorschläge etc.

Die vierte Übung, ebenfalls Nachmittagsübung, ist Wiederholung des vorhergesprochenen Trockenangriffs, nur diesmal mit Wasser, also Naßübung. Das Übungsprogramm bleibt dasselbe, nur sollen alle bei vorhergehender Übung gerügten Fehler verbessert werden. Von Mitte Juni bis Mitte August ist Übungsruhe, da gerade in dieser Zeit die meisten Leute durch ländliche Arbeiten, große Hitze teils übermüdet und übnungsunlustig sind, auch eine Beteiligung in dieser Zeit erfahrungsmäßig recht schwach ist.

Die fünfte Übung, im August, Morgens früh, ist reine Schulübung nach genau festgesetztem Programm.

Die sechste Übung, Nachmittags, ist Trockenangriffsübung ohne vorherige Erklärung oder Bekanntgabe des Übungsprogramms. Wohl der Führer muß über das, was er will, voll und ganz orientiert sein.

Die siebente Übung, Nachmittags, ist Naßübung im Sinne der vorhergehenden Übung, jedoch an anderer Ortsstelle. Endlich die achte Übung ist Schlusßübung, enthaltend Schaulübung und kurze Angriffsübung nach genau aufgestelltem Programm.

Die Tages- und Nachalarmübungen finden nach vom Führer am Übungsplatze gegebenen Anordnungen ohne Vorwissen von Tag und Stunde der Übung statt und sollen in ihrer ganzen Durchführung dem Ernstfalle nach Möglichkeit nahekommen.

Ueber alle Übungen muß eine kurze Erörterung der Mängel und gemachten Fehler stattfinden, damit diese allmählich verschwinden. Dieses alles kann aber nur dann erfüllt und erreicht werden, wenn alle Wehrleute, vom Führer bis zum letzten Ordnungsmann, voll und ganz ihre Pflicht zu tun bemüht sind, und wenn alle Mann den bestimmten Übungen möglichst vollzählig beiwohnen.

Kameraden! Hiermit will ich nicht gesagt haben, daß ich diese meine Ausführung über Übungsorganisation als maßgebend innerhalb des Verbandes angesehen haben möchte, sondern ich habe lediglich den Modus erwähnt, wie er in der Wehr Kyllburg gehalten wird. Es gibt gewiß bei anderen Wehren ganz gute und praktische Gepflogenheiten, die auch ich gerne zu hören bereit bin, denn nur durch gegenseitigen Austausch können, und wollen wir alle das Richtige finden und lernen.

So bitte ich denn zum Schluß die verehrten Anwesenden, das eben Gehörte einer gründlichen Diskussion zu unterziehen und bitte jeden Kameraden, offen und frei seine Meinung, so gut er kann, zu äußern, denn nur durch offenen Meinungsaustausch bei unseren Sitzungen und Versammlungen können wir auf dem schwierigen Gebiete des Feuerlöschwesens Ersprießliches leisten und so wahr machen den Feuerwehrspruch: „Einer für Alle, Alle für Einen!“

Zu der Diskussion betonte der Vorsitzende des Kreis-Feuerwehrverbandes Oberbrandmeister B. Simon = Wittburg, indem er dem herzlichsten Dank der Versammlung Ausdruck gab, daß der Teil über die Stellung des Führers und die Auffassung des Geistes, der in einer Wehr herrschen soll, ungemein beherzigenswert ist; sodann daß die Einteilung der Übungen auf das ganze Jahr in der geschilderten Weise, wenn die örtlichen Verhältnisse es nur irgendwie erlauben, dringendst zu erstreben sei. Herr Bürgermeister Kunel = Dübeldorf schloß sich diesem Danke an und betonte besonders, daß kleinere Landwehren sich die Ausführungen als Vorbild nehmen sollen, insbesondere was das Verhältnis des Leiters zu seinen Wehrleuten angeht. Die Schwierigkeiten, mit denen kleinere Wehren zu kämpfen

haben, sind größer, wie sich städtische Wehren, die über Mittel und Kräfte reichlich verfügen, vorstellen können. Gerade für kleinere Wehren aber enthält der Vortrag sehr viel Nachahmenswertes. Herr Brandmeister Schmittberger-Neidenbach betonte nochmals unter lebhafter Zustimmung der Versammlung, daß die Uebungsordnung des Provinzial-Verbandes, die noch immer nicht vollzählig ist, viel Schuld trägt an der Planlosigkeit der Uebungen kleinerer Wehren; fast jede Wehr hat andere Ordnungen, und es ist dringend Zeit, daß diesem Uebelstande abgeholfen wird. Nach sehr anregender und lebhafter weiterer Besprechung dankte der Vorsitzende, Herr Bertrand Simon-Witburg, nochmals Herrn Witt und leitete dann zu weiteren Punkten der arbeitsreichen Tagesordnung über.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Feuerwehrbezirk Rhein-Ruhr.

Am Sonntag, 11. Juli, feierte obiger Bezirk sein diesjähriges Bezirksfest in Bruckhausen, verbunden mit Fahnenweihe und 10jährigem Stützungsfest der freiwilligen Feuerwehr Hamborn, 2. Kompanie in Bruckhausen. Wohl selten prangte ein Ort in solchem Festschmuck mit Fahnen, Girlanden u. wie am Sonntag zu Ehren der freiwilligen Feuerwehr, ein Zeichen, daß die Wehr die Sympathien der Bürgerschaft in hohem Maße besitzt. Das Festlokal war bei Herrn Terbrüggen an der Kaiserstraße, die Musik lieferte die Kapelle der freiwilligen Feuerwehr der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“.

Um 2½ Uhr wurde zunächst eine Versammlung abgehalten, in welcher 21 Führer freiwilliger Feuerwehren vertreten waren. Es wurde beschlossen, da infolge größerer Ausgaben, durch Sterbefälle hervorgerufen, den Bezirksbeitrag auf 5 Pfg. pro Mann der Wehr zu erhöhen und den Betrag vom 1. Januar rückwirkend nachzuerheben. Viele anwesende Vertreter der Wehren leisteten die Zahlung direkt. Es wurde nun nochmals über die eventuelle Teilung des Bezirks gesprochen, und beschlossen abermals alle Wehren einstimmig, in der heutigen Zusammensetzung zu verbleiben und nochmals erneut an den Herrn Landrat des Kreises Dinslaken heranzutreten, damit die Wünsche der Wehren respektiert und von der gewählten Deputation zur Unterbreitung gebracht werden sollen, sobald der Herr Landrat von seinem Urlaub in diesem Monat zurückkehrt.

Um 3 Uhr erfolgte die Fahnenweihe, welche Herr Bürgermeister Schreder in Hamborn in Vertretung des Herrn Landrats vollzog. In kernigen Worten befandete Herr Bürgermeister Schreder, was eine Fahne für einen Zweck habe, worauf eine der Ehrenjungfrauen einen dem Feste entsprechenden Prolog in tadelloser Weise vortrug und in der Uebergabe der Fahne an den Führer der Wehr endigte. Herr Oberbrandmeister Schroer wußte den Dank in herabedelter Weise zum Ausdruck zu bringen, womit der feierliche Einweihungsakt sein Ende erreichte. Es nahmen jetzt die erschienenen 61 Wehren, vertreten mit 636 Wehrleuten, Aufstellung, um in feierlichem Zuge zum Uebungsturm, nach erfolgter Paradeabnahme, abzurücken. Es war zur Uebung ein besonderer Turm gebaut worden, an welchem die festgebende Wehr ihre Vorführungen der Schulübungen vornahm.

Beim Sturmangriff wurde die Wehr von denjenigen der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ unterstützt und leisteten beide Wehren ihr Bestes. In wenigen Minuten nach Erörtern der Ehre waren sechs Schläuche in Tätigkeit, um den Brand im Ernstfalle bewältigen zu können. Die fünf Kompanien der Hamborner Wehr, sowie die Wehr der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ nahmen nun Paradeausstellung, die vom Oberbrandmeister Buß kommandiert wurde. Der Vorbeimarsch der genannten Wehren war tadellos.

Hierauf begann der eigentliche Festzug der sämtlichen Wehren durch verschiedene Straßen des Ortes. Am alten Uebungsturm der festgebenden Wehr hatte der Festzugarschluß, wozu auch Herr Bürgermeister Schreder gehörte, Aufstellung genommen, um alle Wehren zu inspizieren. Die Wehren marschierten in vorzüglicher Haltung vorbei, und hörte man nur Lobenswertes über den Vorbeimarsch, ein Zeichen, daß auch die hiesigen Wehren auf militärischen Schneid und Haltung großen Wert legen.

Nachdem noch einige Straßen durchzogen, rückte man zum Festzelt, welches den gestellten Ansprüchen entsprechend viel zu klein war, um alle Anwesenden bergen zu können. Im Verlauf des Festes wurde selbstverständlich in manch schöner Rede des Kaisers, des Vaterlandes, des Besuches,

der Damen u. gedacht, doch können wir Raummangels wegen nicht näher darauf eingehen. Erwänt sei aber noch besonders, daß Herr Bürgermeister Schreder in einer besonderen Ansprache darauf hinwies, daß es nicht Absicht des Herrn Landrats sei, den Bezirk auseinanderzureißen und für Dinslaken einen besonderen Kreis zu bilden, wenn auch die Anstellung eines Kreisbrandmeisters bereits beschlossen sei. Es sei schade, wenn ein Bezirk wie dieser, der auf gute Kameradschaft den größten Wert lege, auseinandergerissen würde, und er hoffe, daß alles zur vollsten Zufriedenheit aller Wehren geregelt würde. Ein gut besuchter Festball schloß sich dem Feste an.

Bericht des Uebungs-Ausschusses über die Festübung.

1. Besichtigung der Geräte. Die Geräte waren in gutem Zustande, ebenso die persönliche Ausrüstung. Rangzahl Nr. II gut.

2. Fußexerzieren der festgebenden Kompanie. Die Uebungen auf der Stelle waren gut, die Marschübungen waren von der Mannschaft gut eingeübt. Der Abteilungsführer ließ jedoch zwischen Erteilung des Kommandos und der Ausführung desselben zu wenig Zeit, um den Kommandos gerecht zu werden, wodurch einige Unregelmäßigkeiten hervorgerufen wurden. Die Uebung ist mit der Rangzahl II gut zu bewerten.

3. Schulübung der Steiger und mit der mechanischen Leiter. Durch die Vorführung beider Geräte zugleich wurde dem Uebungsausschuß das Amt sehr erschwert. Die Leistungen waren jedoch gut und mit der Rangzahl Nr. II zu bewerten.

4. Schulübung der Spritzenabteilung. Die Uebung war gut und konnte man ersehen, daß die Leute ihrer Aufgabe gewachsen waren, auch konnte man bemerken, daß es sich die Mannschaft angelegen sein ließ, in ihrer ganzen Haltung sowie Ausführung der Befehle in allen Teilen gerecht zu werden. Rangzahl Nr. II gut.

4. Sturmangriff. Angenommen wird, daß ein dreigeschossiges Gebäude in der zweiten Etage brennt, wo die Bewohner sich in Lebensgefahr befinden. Die Gefährdeten werden durch Mannschaften der Steigerabteilung gerettet. Ein Steiger hat erhebliche Brandwunden erlitten, welcher durch die Mitglieder der Sanitätsabteilung verbunden wird.

Das Feuer hat auch die Nachbarhäuser gefährdet und muß Hilfe in Anspruch genommen werden, weshalb Großfeuer alarmiert wird. Es rückt die Feuerwehr der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ zur Hilfeleistung aus, nach deren Erscheinen dann gemeinsam gearbeitet wird, wodurch das Feuer bald bekämpft ist. Der Angriff war im allgemeinen als gut zu bezeichnen, jeder war an seiner Stelle und leistete, was im Falle der Not nur zu leisten ist. Wiederum muß hervorgehoben werden, daß die Rettung von Zivilpersonen streng untersagt ist. Das Heranrücken der Wehr der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ ging sehr flott von statten und wurden die ihr gestellten Aufgaben tadellos ausgeführt. Ebenso waren die Vorführungen der Sanitätsabteilung, welche den verletzten Steiger, der außer starken Verbrennungen auch noch einen komplizierten Beinbruch mit Schlagaderverletzung erlitten, mustergiltig ausgeführt und vom Führer eingehend erklärt. Auch diesen Mannschaften war es anzusehen, daß sie ihrer Aufgabe gewachsen waren. Der Sturmangriff ist mit der Rangzahl Nr. I tadellos zu bewerten.

Der Uebungsausschuß:

Wenzel. Rohde. Schütte. Rosenberg. Münch.

* * *

* Ruhrort-Laar. Die freiwillige Feuerwehr in Ruhrort-Laar erhielt am 6. Juli eine dreiräderige für Pferdebespannung gearbeitete mechanische Leiter von 18 m Steighöhe. Die Leiter ist mit den neuesten Verbesserungen, die solche in den letzten Jahren erfahren, versehen, ebenso ist dieselbe mit einem selbsttätigen Schlauchhaspel ausgerüstet, der beim Aus- und Einziehen der Leiter den Schlauch selbst ab- und aufwickelt. Außerdem ist dieselbe mit fünf Sitz- und acht Stehplätzen für Wehrleute versehen. Die Leiter wurde von der Firma Heinrich Meyer in Hagen i. W. geliefert und von Herrn Meyer jun. der Wehr im Beisein mehrerer Herren Oberbrandmeister hiesiger Wehren der Wehr überliefert. Die Versuche, welche auf dem Uebungsplatze der Wehr mit der Leiter vorgenommen wurden, entsprachen allen Anforderungen in Bezug auf Belastung und Sicherheit. Die Leiter ist als ein Musterstück zu bezeichnen und wurde auf dem jüngsten Westfälischen Feuerwehrverbandstage in Witten vorgeführt und allgemein als unübertroffen anerkannt. Die Wehr hat somit wiederum

ein Ausrüstungsstück erhalten, das die Gewähr erhöht, daß den Einwohnern bei Not und Gefahr schnelle und sichere Hilfe gebracht werden kann. Der städtischen Behörde aber, welche uns in liebenswürdiger Weise die nötigen Geldmittel zur Verfügung stellte, sei auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen. Der Oberbrandmeister: Münch.

* * *

* Remscheid. Herr Walter Cleff, der seit 10 Jahren das Amt als Branddirektor bekleidet hat und seit 25 Jahren Brandmeister der Hastener Abteilung unserer Feuerwehr war, hat sein Amt niedergelegt. Als Zeitpunkt seines Rücktrittes hat er den 1. August bestimmt. Zu seinem Nachfolger ist als Leiter der Feuerwehr von dieser Herr Stadtbaurat Hertwig gewählt worden.

* * *

* Saan. Der Uebung unserer freiwilligen Feuerwehr vom 6. Juli lag folgender Uebungsplan zu Grunde: Bei starkem Westwind ist der Dachstuhl des Wohnhauses des Wirtes Max Meurer-Ittertal in Brand geraten; derselbe hat sich bei Ankunft der Wehr bereits über das Gesellschaftszimmer, Saal und Veranda ausgedehnt. Die Scheune ist ebenfalls gefährdet. Personen, welche in dem Dachzimmer (Aussichtfenster-Front) noch Sachen retten wollten, ist infolge Einsturz des hinteren Dachstuhls der Rückzug über die Treppen abgeschnitten. Da Zubringer und Spritze das Feuer allein nicht bewältigen können, wird eine Schlauchleitung an die Walder Wasserleitung angeschlossen. Ausgerückt wird mit der mechanischen Leiter, Gerätewagen, Zubringer, einer Spritze, Hydrantenwagen, sowie einer Anstellleiter. — Ausführung: Vermittels der mechanischen Leiter werden die im Aussichtfenster sich zeigenden Personen gerettet. Sodann fährt die mechanische Leiter nach dem unteren Giebel und bekämpft von dort mit einer Schlauchleitung das Feuer. Die Einstiegleiter wird links neben der Haustür aufgestellt und löscht von dort aus den Brand. Die Anstellleiter wird vor der Scheune aufgestellt. Die Spritze prokt am Bach Walderstraße ab und legt eine Leitung nach der Scheune. Der Zubringer prokt in den Anlagen ab und legt eine Leitung nach dem Hause zur Einstiegleiter. Der Hydrantenwagen fährt nach dem alten Walder Wasserwerk und legt von dem dortigen Hydranten eine Leitung nach der mechanischen Leiter, in diese Leitung wird der Dreiveghahn eingesetzt. Die mechanische Leiter erhält eine Leitung. Mit der zweiten Leitung wird von der Terrasse der Saal und die Veranda abgelöscht. Durch die Meldung, daß der ganze Gebäudekomplex einzustürzen droht, erfolgt das Notsignal. Unter Zurücklassung sämtlicher Geräte sammeln sich die Steiger auf dem Platz vor dem Hause. Die übrigen Mannschaften verbleiben an ihren Geräten. Die Löschmaschinen werden sofort nach Erönen des Rückzugsignals außer Tätigkeit gesetzt. Der Einsturz ist nur teilweise erfolgt. Die Löscharbeiten werden von dem erst eingenommenen Standpunkte wieder aufgenommen. Das Ganze halt. Kritik. — An der Uebung nahmen 25 Feuerwehrleute teil, welche in verhältnismäßig kurzer Zeit trotz der sehr ungünstigen Witterung auf der Brandstätte erschienen. Die ganze Uebung zeigte ein Bild voller Schlagfertigkeit unserer Wehr.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Diejenigen Kameraden unseres Verbandes, welche am 17. Deutschen Feuerwehrtage vom 24. bis 27. Juli 1909 in Nürnberg teilnehmen, wollen sich umgehend bei der Geschäftsstelle in Nürnberg, Lorenzplatz 27, anmelden, von wo aus gewünschte Auskünfte über Quartier in verschiedenen Preislagen etc. erteilt werden.

Der Betrag von 4 Mark ist miteinzusenden, wofür die Festkarte, Festbuch, Eintrittskarten für Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten, Festabzeichen etc. zugestellt werden.

Das Stammquartier für den Westfälischen Feuerwehrverband befindet sich im Grand Hotel (Zuh. Rudolf Loß).

Zu der Preisliste von 3 M. und höher werden für Kameraden unseres Verbandes, wenn Anmeldung bis zum 10. Juli beim Grand Hotel eingegangen, Zimmer freigehalten.

Gelsenkirchen, 1. Juli 1909.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Herm. Franken, Vorsitzender.

* * *

Sagener freiwillige Feuerwehr.

* Sagen. Die freiwillige Feuerwehr unserer Stadt hielt am Samstag Abend, 10. Juli, für ihre Gesamtheit in der Tonhalle die tagungsgemäße Hauptversammlung ab, die von dem Branddirektor Schramm geleitet wurde. Herr Bürgermeister Wortmann, der Dezerent unseres Feuerlöschwesens, vertrat die Stadtverwaltung. Vor Eintritt in die Verhandlungen gedachte Herr Schramm der im Berichtsjahre verstorbenen vier Kameraden. Die Versammelten ehrien ihr Andenken durch Erheben von den Sigen. Darauf wurde folgenden Wehrleuten das Verbandsdiplom für 25jährige Mitgliedschaft überreicht: Heinrich Hohendahl (2. Abt.), Heinrich Hoffmann (2. Abt.), Wilh. Gatz (2. Abt.), Gustav Sattler (3. Abt.).

Nunmehr erstattete der Vorsitzende den

Jahresbericht.

aus dem folgendes hervorzuheben ist:

Der Mitgliederbestand ist derselbe geblieben wie am Schlusse des Vorjahres. Die Wehr zählt 242 Mitglieder, welche 6 Abteilungen bilden. Unter den Kommandos der einzelnen Abteilungen fand kein besonderer Wechsel statt, und ist die Verteilung der Wehrleute ungefähr die gleiche wie im Vorjahre. Unter den Mitgliedern befinden sich 19, welche länger als 25 Jahre, 29, welche länger als 20 Jahre, 69, welche länger als 10 Jahre der freiwilligen Feuerwehr ununterbrochen angehören. Die Wehr hatte im Berichtsjahre den Tod vier treuer Kameraden zu beklagen. Es sind dies von der 3. Abteilung: Wilhelm Humme und Fritz Finke, von der 5. Abteilung Johann Pforr und von der 6. Abteilung Fr. Berkei. Dieselben wurden unter starker Beteiligung der Abteilungen zur letzten Ruhe geleitet. Zu ernster Arbeit wurde die Wehr 28 mal gerufen und zwar zu 7 Großfeuern und 21 Mittel- und Kleinfeyern. Fälschlich und böswillig wurde die Wehr 10 mal alarmiert. Uebungen wurden in den sechs Abteilungen 61 abgehalten. Weder bei der Uebung noch beim Brande hat die Wehr für dieses Jahr einen Unfall zu beklagen. Am 10. Juli 1908 wurde dem Herrn Oberbrandmeister Schnipperring das ihm vom Kaiser verliehene Allgemeine Ehrenzeichen durch Herrn Bürgermeister Wortmann überreicht. Außer der Einrichtung eines Nebendepots für die 4. Abteilung haben besondere Neuanschaffungen nicht stattgefunden. Das Schlauchmaterial wurde ergänzt. An dem Verbandsfest in Schwerte nahmen außer den Delegierten noch ca. 140 Wehrleute teil. Den Kameraden Jul. Fischer, Karl Wittgenstein, Wilhelm Humme und Herrn. Dehm wurde dabei das Diplom für 25jährige Dienstzeit verliehen. Außerdem feierte jede Abteilung ihr Winterfest (Kaisersgeburtstagsfeier) oder ihren Sommerausflug. Die Sterbekasse schließt mit einem Bestande von 1855,52 M. ab.

Herr Bürgermeister Wortmann begrüßte die Versammlung namens der Stadt und sprach der Wehr Dank und Anerkennung aus für ihre stete Hilfsbereitschaft im Berichtsjahre. Er kam dann auf die angeregte Einrichtung einer Berufsfeuerwache zu sprechen. Die Notwendigkeit einer solchen Wache, die keineswegs ein Mißfallen an der Wehr bedeuten soll, sei von sachverständigen Personen anerkannt. Die Berufswache soll die Wehr in ihren Aufgaben nicht behindern, sondern sie nur bei kleinen Bränden etc. entlasten. Es wurde hierbei noch besonders auf die vielen falschen Feuermeldungen hingewiesen. Die Berufswache soll auf dem Platz der Lange- und Augustastrasse untergebracht werden.

Nach Erledigung einiger internen Angelegenheiten erhielt Herr Bellingrodt, Betriebsingenieur des städtischen Elektrizitätswerkes, das Wort zu seinem Vortrage:

Behandlung von Starkstromleitungen etc.

Nedner schilderte zunächst die Elektrizität als Bundesgenossen des Feuerwehrmannes, indem er auf den Vorgang der heutigen modernen Feuermeldung hinwies. Er kam dann auf die auf den verschiedensten Gebieten liegenden Gefahren zu sprechen, denen der Feuerwehrmann in Berührung mit elektrischen Leitungen ausgesetzt ist. Entschieden entgegengetreten werden müßte der häufigen irtümlichen Annahme des Kurzschlusses als Brandursache. Nachgewiesenermaßen hätten nur zwei Prozent aller Brände Elektrizität als Ursache. Nach den Statistiken ereigneten sich die meisten Unfälle durch Elektrizität auf öffentlichen Straßen, weil die Leitungen hier, entgegen denjenigen in Fabriken und Geschäftslökalen, ungeschützt verlegt sind. Der Vortragende

gab recht instruktive und leicht verständliche Verhaltensmaßregeln an, durch die sich die Wehrleute in gegebenen Fällen schützen können. Eingehend schilderte er die Gefahren beim Herunterfallen elektrischer Drähte, die vor jeder Berührung stromlos gemacht werden müssen. Lasse es sich nicht vermeiden, die Leitungsdrähte zu berühren, dann dürfe das nur mit Gummihandschuhen geschehen. Zum Schluß besprach der Vortragende die Behandlung durch Elektrizität verunglückter Personen, und anschließend daran warnte er dringend davor, bei Bränden in Elektrizitätswerken, Umformerstationen u. mit Wasserstrahlen einzugreifen. — Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Die Hagerer freiwillige Feuerwehr wird sich, wie bekannt gegeben wurde, anlässlich des Besuchs des Kaisers auf Hohenlyburg an der Spalierbildung auf dem Gebiete der Stadt beteiligen.

* * *

* Vorhalle. Die für Sonntag, 27. Juni, anberaumte Versammlung betr. Gründung eines Kreisverbandes war von den freiwilligen Feuerwehren Tüding, Breckerfeld, Wolmarstein, Dahl und Vorhalle besucht. Als vorläufiger Vorsitzender wurde Oberbrandmeister Biegel-Vorhalle gewählt. Da die Vertreter obenbenannter Wehren mit Vollmacht versehen waren, wurde der Kreisverband gegründet und ein Jahresbeitrag von 10 Pfg. pro Mitglied festgesetzt, um entstehende Unkosten damit zu decken. Ferner wurde beschlossen, die nächste Versammlung am 18. Juli abzuhalten und die Wehren vom Landkreise Hagen zu dieser Versammlung nochmals einzuladen, um dem Verbandsbeitretenden, außerdem sollen Branddirektor Schramm-Hagen und Oberbrandmeister Brüninghaus-Wetter ebenfalls zu der Versammlung als Verbandsauschüßmitglieder eingeladen werden. Der Vorsitzende appellierte nun nochmals an die Vertreter der Wehren, nun auch kräftig für den Verband und für die Feuerwehrsache stets einzutreten, vor nichts zurückzuschrecken, treue Kameradschaft zu pflegen und die Wehren, welche noch fernstehen, zum Beitritt in den Verband heranzuholen. Die Versammlung wurde mit dem besten Wunsche für das fernere Blühen und Gedeihen und mit einem „Gut Schlauch“ auf Wiedersehen am 18. Juli, Nachmittags 4 Uhr, in Vorhalle, geschlossen.

* * *

* Schwerte. Die freiwillige Feuerwehr hielt am Abend des 9. Juli im „Westfälischen Hof“ ihre Jahres-Generalversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete Herr Schreinermeister Tillmann. Nach demselben beträgt die zeitige Mitgliederzahl 60. Viermal mußte die Wehr im verfloßenen Jahre in Tätigkeit treten; außerdem leistete sie zweitägige Hilfe bei dem Hochwasser im Februar. Die Vorlage über Aenderung der Vereinsstatuten wurde vertagt. Bei den dann folgenden Vorstandswahlen wurden gewählt: Tillmann zum Oberbrandmeister, Falke zum Steigerführer, Reickert zum Spritzenführer, Grißh zum Kassierer und Beckhaus zum Schriftführer.

* * *

* Wattencheid. Zur Richtigestellung entgegen der in voriger Nummer sich eingeschlichenen Schreibweise sei nachträglich bemerkt, daß der lomb. Mannschaftswagen für die freiwillige Feuerwehr in Wattencheid von der Feuerwehrgerätefabrik Eugen Blasberg, G. m. b. H., in Düsseldorf geliefert worden ist.

* * *

* Lünen bei Dortmund. Die Stadtverordneten bewilligten 2800 M. zur Anschaffung eines Feuerlöschzuges.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* Ratibor. Die „Oberschles. Volksztg.“ berichtet: Eine in jeder Beziehung mustergiltige Grubenfeuerwehr haben der Ficinusschacht und die Richterschächte in Laurahütte aufzuweisen. Auf eine Anregung hin gestattete die Grubenverwaltung einer großen Anzahl von Vertretern des Oberschlesischen Feuerwehrverbandes, sowie mehreren Privatpersonen am Mittwoch auf dem Hofe des Ficinusschachtes in anerkannter Weise die Besichtigung der Wehr. Zuerst wurden die Geräte — meistens modern ausgestattet — in Augenschein genommen. Lebhafteste Anerkennung fand besonders die neue Gaspritze, die mittels flüssiger Kohlen-

säure sofort in Tätigkeit gesetzt werden kann. Darauf folgte unter dem Oberkommando des Brandmeisters Nieczyk in äußerst exakter Weise die schulgemäße Vorführung der Spritzen und Gerätschaften. Ein interessantes Bild bot ferner eine Angriffsübung der Wehr. Viel des Interessanten zeigte sodann die Ausrüstung der Grubenwehr zur Rettung bei eintretenden Grubenbränden. Mit allen möglichen Rettungsapparaten ausgerüstet, nahmen die Wehrleute die Löschung eines künstlich angelegten Grubenbrandes vor. Zum Schluß der Besichtigung fand bei freundlicher Bewirtung eine kameradschaftliche Besprechung statt. Endlich sei noch bemerkt, daß der Grubenwehr 100 Wehrleute angehören, von denen etwa 70 bei der Besichtigung anwesend waren.

* * *

* Karlsruhe. In der letzten Ausschusssitzung des Badischen Landesfeuerwehrvereins nahmen einen breiteren Rahmen die neuen Übungsvorschriften ein, und zwar sollen das Exerzierreglement bezw. die Übungsanweisungen jedem Kreisvorsitzenden zur Begutachtung zugehen. Es wurde beschlossen, daß zur Beschaffung von einheitlichen Mustern für Montierung und Ausrüstung jedem einzelnen Kreis ein Exemplar der genehmigten Muster zur Verfügung gestellt werden und die Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse zur Uebernahme der hieraus entstehenden Kosten ersucht werden soll. Den Deutschen Feuerwehrtag in Nürnberg werden offiziell die beiden Präsidenten besuchen. Ein wichtiger Beschluß wurde dahingehend gefaßt, daß bei verschiedenen Unfallsversicherungen angefragt werden soll, zu welcher Prämie sie die Haftpflicht des Landesfeuerwehrvereins in Deckung nehmen würden. Die neuen Vorschriften für die Feuerwehren Badens liegen zur Zeit dem Großh. Ministerium des Innern zur Genehmigung vor.

* * *

* Dresden. Alljährlich am 9. Juli findet, den Stiftungsbestimmungen gemäß, die Verteilung der Zinsen der Dr. Wünsch-Stiftung an Mitglieder der städtischen Feuerwehr statt, die sich im abgelaufenen Jahre durch besondere Pflichterfüllung, Entschlossenheit und Umsicht im Feuerlöschdienste ausgezeichnet haben. In diesem Jahre werden die 118 M. betragenden Zinsen zu gleichen Teilen den Oberfeuerwehrlenten Wolf I und Großmann, sowie den Feuerwehrlenten Weise und Seifert II ausgeteilt.

* * *

* München. Die Sterbekasse des Bayerischen Landesfeuerwehrverbandes hielt Sonntag, 27. Juni, im Rathause die ordentliche Delegiertenversammlung für 1909 ab. Hierzu waren die Delegierten und Aufsichtsräte aus den sieben diesseitigen Kreisen Bayerns und die Direktion vollständig erschienen. Zur Beratung stand die Jahresrechnung nebst Berichten für 1908, welche genehmigt wurden. Die Jahresrechnung bilanziert mit 1247460,46 M. in Einnahmen und ebenso vielen Ausgaben. Die Auszahlungen für Sterbestimmen betragen 646680 M. Der Prämienreserve wurden 450000 M. überwiesen, womit diese auf nominell 4000000 M. angewachsen ist. Der Mitgliederstand beträgt 111854 Mann in 3982 Ortsmitgliedschaften.

* * *

* Augsburg. Die Ausrüstung der hiesigen Berufsfeuerwehr erfährt in der nächsten Zukunft eine Aenderung insofern, als sie statt der schweren Messinghelme Lederhelme von gefälliger Form mit Ledernadenschutz erhalten wird. Dieser Helm wird vorn das Stadtwappen in kleiner Ausführung, etwa in der Art der Schutzhelme aufweisen.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Wie hat sich die Feuerwehr zu verhalten in verseuchten Gehöften?] Diese zeitgemäße Frage wurde, wie die „Augsburger N. Nachr.“ melden, bei der jüngsten Bezirksfeuerwehrversammlung in Kaufbeuren angeschnitten. Herr Kreisfeuerwehrvertreter Kommerzienrat Braß-Augsburg führte hierzu aus, daß nach seinem Dafürhalten die Feuerwehr in einem solchen Falle eine polizeiliche Sperrung nicht kenne, denn das Gefühl lasse es nicht zu, das brüllende Vieh seinem Schicksal zu überlassen. Außerdem werde das gerettete Vieh ja in einen Separatraum gebracht und die Wehrmänner würden durch den Rauch wohl desinfiziert werden. Eine Verschleppung der Seuche sei da nicht zu befürchten. Ihm schlossen sich zustimmend die Herren Regierungsrat Miller, Bezirksamtmann zu Kaufbeuren, und Landtagsabgeordneter Lang in Hausen an.



Die leistungsfähigste Firma!
**Vereinigte
Feuerwehrgeräte-Fabriken**
G.m.b.H.
Ulm a/D.

ist auf der bevorstehenden
Feuerwehrgeräte-Ausstellung
anlässlich des XVII. Deutschen Feuerwehrtages in Nürnberg
vom 24. bis 27. Juli d. J.
mit ihren Erzeugnissen in
Feuerlösch-, Rettungs- und Sanitätsgeräten
1508 sowie **persönlichen Ausrüstungsstücken etc.**
reichhaltig vertreten.
Für sämtliche Besucher des Feuerwehrtages dürfte die
Besichtigung unserer Ausstellung von besonderem Interesse sein.

Der Firma gehören an:
C-D-Flagirus, Ulma-D
Justus Christ-Braun, A.G.
Nürnberg
Gustav Ewald, Güsttrinl.
J-G-Lieb, Biberach, a d R.

1860
gegründet.
135 Preise.

E. C. Flader, Jöhstadt Sa.
Spezialfabrik für Feuerlöschgeräte aller Art.
Dampf-, Motor- u. Gasspritzen für Pferdezug u. Automobilbetrieb.
Drehleitern, mechanische Schiebeleitern für alle Grössen.
Mannschafts- und Gerätewagen, Schlauchwagen.
Feuerwehr-Ausrüstungen, Armaturen, Schläuche.



Ausführung geschieht nach Sozietäts-Vorschrift.
Die Firma ist zu den Lieferungen zugelassen.

Buchdruckerei Fr. Staats
Barmen, Altermarkt 21—31
— Fernsprecher Nr. 145* —

Akzidenz-Druckerei
Geschmackvolle und saubere Anfertigung von Drucksachen aller Art.

Alle Feuerschutzmittel.



Asbestmasken, Rauchschutzhelme, Sauerstoffretter, Schutzbrillen, Verbandtaschen, Verbandskästen, Sicherheitsgürtel, 1580 Anstreichmasch. (29 M.).
Billig und gut!

Dr. Werner Heffter & Co.
Duisburg. © Prospekte frei.

Reinecken & Lohrmann
Unna-Königsb. Westf. 1477

Eisenkonstruktionen
Feuerwehr-
steigertürme
Gerätehäuser
Schlauchtrockentürme
Schlauch-
waschmaschinen.



H. Mandelartz, Stolberg (Rhl.)
Feuerwehrrquisitenfabrik.

Rettungsapparate
Einfache, solide Ausführung! **System Mandelartz** Einfache Handhabung!
Im Gebrauch bei vielen Berufs- und freiwilligen Feuerwehren.

Steigerleinen
Spezialität: Gewebte Patentleine aus rein ital. Hanf.

Lederrolle 1488
zum Aufwickeln und Tragen der Leine.
System Mandelartz.
Bestens bewährt im Gebrauch. — Muster und Preisliste zu Diensten

Rutansschläuche
(geschützt durch Kaiserlich Deutsches Reichsgesetz)
widerstehen höchstem Wasserdruk, sind vollkommen wasserdicht, immer weich und biegsam, brechen nicht, sind geschützt gegen Verderben durch Vorstockung, Moder und Fäulnis, sind die betriebssichersten und dauerhaftesten

Feuerlöschschläuche,
haben sich seit Jahren vorzüglich bewährt bei den Feuerlösch-Einrichtungen der königlichen Schlösser Seiner Majestät des Königs von Bayern.
An deutsche Behörden und Feuerwehren in kurzer Zeit weit über
100 000 Meter
geliefert.

Friedr. Friedemann & Söhne
Schläuchefabrik
Langenleuba-Niederhain. St. 1512

E. Thorn, Elberfeld
Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln
empfiehlt in solider und sauberer Ausführung
sämtliche Personalausrüstungen, besonders Helme
in jeder Ausführung, Gurte und Beiltaschen, Beile,
Leinen, Karabinerhaken, Fackeln, Hakenleitern,
Rauchschutz- und Rettungsgeräte.
Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.
Man verlange Preislisten. 1418